

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

18.3.1880 (No. 66)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. März.

Nr. 66.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Der gegenwärtige Landtag wird am 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr, geschlossen werden.

Im Höchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Turban, im Sitzungssaale der Zweiten Kammer vor den versammelten Ständen den Schlußakt vornehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. März d. J. gnädigt geruht, den Privatdozenten Dr. Anton Furasz und Dr. Friedrich Schulte den Charakter als außerordentliche Professoren an der medizinischen Fakultät in Heidelberg zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 17. März. Die Großherzogin von Baden traf mit dem Erbprinzen und der Prinzessin Victoria heute Morgen 7^{1/2} Uhr hier ein, wurde von dem Kronprinzen im Bahnhof empfangen und nach dem königlichen Palais geleitet. Nachmittags 5 Uhr findet Familientafel bei Ihren Majestäten statt, woran die Großherzoglich Badischen Herrschaften und der Kronprinz theilnehmen.

† Paris, 16. März. Dem „Moniteur“ zufolge erhielt Fürst Deloff den Befehl, abzureisen, durch folgende Depesche: Ich habe die von Bakmeteff überbrachte Sendung erhalten. Der Kaiser befiehlt Ihnen, zurückzukommen. Beglaubigen Sie Kapnist als Chargé d'affaires.

Gortschakoff.

† St. Petersburg, 16. März. Die Meldung des „Neuen Wiener Tageblatt“ von einer am Sonntag erfolgten plötzlichen Erkrankung des Kaisers ist vollkommen erfunden. Der Kaiser befindet sich wohl und empfing heute wie gestern mehrere Personen. — Die Berufung Deloff's hierher wird hier nicht als definitive Abberufung angesehen, sondern gilt nur als zeitweilige.

† Madrid, 16. März. Die Berufung des Attentäters Dtero ist verworfen worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren von Militär- und Civilstande empfangen: den Oberstabsarzt Dr. Schröder vom Schlesienschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6; den Hauptmann und Batteriechef Fehr. v. Schönau-Wehr vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment; den Hauptmann und Kompaniechef v. Schirach vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Premierlieutenant Fehr. v. Schönau-Wehr vom demselben Regiment; den Premierlieutenant der Landwehr Kiegel vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 112; den Secondelieutenant der Reserve Ackermann vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Ferner: den Geh. Hofrath Professor Dr. Czerny von Heidelberg; den Professor Dr. Stielberger von Freiburg;

74.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M u c h a l l.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 65.)

Vor dem Winde allerdings, nur nicht vor der Kälte. Ich häufte alles Stroh aufeinander, das ich zusammenraffen konnte, und setzte mich dann neben Vitalis.

„Drücke dich fest an mich und lege dir Capi auf die Brust, damit er dir etwas von seiner Wärme mittheilt,“ stieß mein Herr noch mühsam hervor; dann sprach er nicht mehr.

Bei seiner reichen Erfahrung wußte er gar wohl, daß die Kälte uns unter den obwaltenden Verhältnissen leicht tödtlich werden könnte; aber erschöpft durch eine lange Folge von Strapazen und Entbehrungen aller Art hatte er dieser letzten Anstrengung keinen Widerstand entgegenzusetzen vermocht und war vernichtet zusammengebrochen, ohne der Gefahr zu achten.

Ob er sich seines Zustandes bewußt war, habe ich niemals erfahren; aber in dem Augenblicke, wo ich mich mit Stroh bedeckt hatte und mich an ihn schmiegte, fühlte ich, wie er sich über mein Gesicht neigte und mich küßte. Das war das zweite Mal.

Nicht lange, so verfiel ich in eine Art Betäubung; unwillkürlich schlossen sich mir die Augen und ich bemühte mich vergebens, sie zu öffnen. Nun kniff ich mich heftig in den Arm, aber die Haut war mir unempfindlich geworden, so daß ich trotz des besten Willens kaum im Stande war, mir nur den geringsten Schmerz zu verursachen; doch gab mir diese Erschütterung wenigstens bis zu einem gewissen Punkte das Bewußtsein des Lebens zurück. Vitalis, den Rücken an die Gartenthüre gelehnt, athmete mühsam, in kurzen hastigen Zügen; Capi schlief auf meiner Brust; der Wind pfliff uns unaufhörlich über dem Kopfe und

den Fehr. v. Schönau-Schwörstedt von Schwörstedt und den Amtsrichter Fehr. v. Schönau-Wehr von Wiesloch. Die Audienz währte bis halb 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. März. Die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der ältesten Tochter des verstorbenen Herzogs von Augustenburg, Prinzessin Auguste Viktoria, wird allseitig insofern als richtig bezeichnet, daß das prinzipielle Paar versprochen sei. Ob die Verlobung schon förmlich vollzogen, darüber gehen die Angaben auseinander. Die Verbindung ist offenbar eine solche der Neigung und des Herzens.

Der frühere hiesige türkische Botschafter Aristarchi Bey, dem auch nach seiner Abberufung stets Seitens des hiesigen Hofes eine freundliche Aufnahme zu Theil wurde, ist hier zur Beglückwünschung des Kaisers am kommenden 22. März eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen.

Nachdem der frühere Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg, Graf Bethusy-Duc, infolge seiner Ernennung zum Landrath sein Mandat niedergelegt hat, ist nunmehr die Neuwahl vollzogen worden, wie uns telegraphisch gemeldet wird, hat der Erprinz von Hohenlohe 6001, der Gutsbesitzer v. Aulock (Centrumskandidat 6000 Stimmen erhalten. Ersterer wäre also mit Mehrheit von einer Stimme gewählt.

H. München, 16. März. Fehr. v. Freyschner erhielt ein Schreiben vom Fürsten Bismarck, worin der Reichskanzler über dessen Rücktritt aus dem Staatsministerium sein größtes Bedauern ausdrückt. — Der Magistrat beschloß heute, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers die städtischen Gebäude zu besetzen und zu dem am 20. März stattfindenden Festdiner Dekorationsstücke und Pflanzen abzugeben. — Der Präsident der französischen Republik hat vier Mitglieder des Komite's der vorjährigen internationalen Kunstausstellung in München, die Herren Hoff, Lindenschmitt, Wagnüller und Schmidt durch die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. März. Der „Fr. Z.“ wird von hier gemeldet: Der Fürst von Bulgarien erwägt, da Rußland eine Verfassungsänderung nicht gestattet, ernstlich seine Abdankung. Eine vertrauliche Mittheilung darüber an die Signatarmächte ist erfolgt, diese rathen zur Rückkehr nach Sofia. Die ägyptische Liquidationskommission tritt, nachdem jetzt auch Italien zugestimmt hat, in Aktivität.

Italien.

† Rom, 15. März. Abds. Deputirtenkammer. Crispi entwickelt seine Interpellation über die innere und auswärtige Politik, die seiner Ansicht nach in Verbindung ständen. Bezüglich der inneren bemerkt er, daß keine der versprochenen Reformen ausgeführt wurde. Die in Fractionen gespaltene ungeschlichtete Kammer harre der starken, leitenden Hand. Bezüglich der auswärtigen Politik weist Redner die von Biscioni Venosta der Linken gegenüber erhobenen Vorwürfe zurück. Die Kundgebungen der Irredenta datiren von längerer Zeit; die Rechte schwieg aber bis 1876. Den gegenwärtigen Lärm darüber verdanken wir den Gegnern der Linken und den italienischen

Vertretern im Auslande, welche hätten konstatiren sollen, daß die Agitation der Irredenta eine belanglose Sache ist. Crispi hält die Unterdrückung der Irredenta-Verbindung für unnütz und schädlich, glaubt jedoch, das Parlament sollte das Vereins- und Presserecht mit dem Gesetz in bessere Uebereinstimmung bringen. Italien müsse den Berliner Vertrag getreulich ausführen. Redner bespricht die Fragen bez. der orientalischen Staaten und Egyptens, bedauert die Haltung Italiens bei letzterer und schließt mit folgenden Worten: Organisiren wir eine freie und starke Regierung, dann werden wir im Auslande den uns zukommenden Einfluß ausüben. Von dem Ministerpräsidenten erwartete er die Versicherung, daß er eine solche Regierung bilden werde. — Carvili behält sich vor, nach Schluß der Generaldebatte des Budgets zu antworten. — Del Giudice erklärt: Die Regierung müsse eine gemäßigte, aber wachsame und thätige Politik befolgen. Das Verhalten gegen die Irredenta müsse im Inneren ein klares, nach außen ein loyales sein. Dies werde Allianzen mit den Mächten erleichtern; namentlich müsse man auch Griechenlands Freundschaft sich bewahren. Er beantrage folgende Tagesordnung: Die Kammer spricht die Zuversicht aus, die Regierung werde die guten Beziehungen mit den befreundeten Mächten aufrecht erhalten und in der türkisch-griechischen Grenzfrage das Festhalten an den Berliner Kongreßbeschlüssen antreiben.

Frankreich.

† Paris, 16. März. Deputirtenkammer. Der Präsident Gambetta theilt den von den Präsidenten der Gruppen der Linken unterzeichneten Antrag auf Stellung einer Interpellation mit. Es wird die sofortige Diskussion beschlossen. Devés, Präsident der Linken, sagt: Wir glauben dem Gefühl des Landes zu entsprechen, wenn wir die Regierung fragen, welche Entschlüsse sie in Bezug auf die nicht autorisirten Kongregationen zu fassen gedenkt. Ich ersuche die Regierung, ihre gestrige Erklärung zu wiederholen, und zwar klar und bestimmt, geeignet, das Land zu beruhigen. Conseilpräsident Freycinet erklärt, wie gestern im Senat, daß die Regierung die bezüglich der Kongregationen bestehenden Gesetze unter ihrer Verantwortung zur Anwendung bringen werde, und sich der davon beruhenden mannigfachen Interessen wohl bewußt sei. Die Regierung will ihre völlige Aktionsfreiheit gewahrt sehen; sie ist stets bereit, von ihren Handlungen Rechenschaft abzulegen. Er bitte die Kammer, die Regierung durch einen Ausdruck ihres vollen Vertrauens zu stärken. Die von Devés vorgeschlagene Tagesordnung sagt: Die Kammer vertraut der Regierung; sie rechnet auf deren Festigkeit in Anwendung der Gesetze über die nicht autorisirten Kongregationen und geht zur Tagesordnung über. Die von der Rechten beantragte einfache Tagesordnung wurde mit 372 gegen 98 Stimmen abgelehnt; die motivirte Tagesordnung von Devés mit 338 gegen 147 Stimmen angenommen.

Paris, 16. März. Freycinet widerrief sein gegebenes Versprechen, die Vorstände der Linken gestern Abend zu empfangen, um ihnen die Politik des Kabinetts in Folge der definitiven Verwerfung des Art. 7 mitzutheilen. Freycinet machte geltend, seine im Senat abgegebenen Erklä-

„Er fragt nach seinem Vater,“ sagte ein junges Mädchen, dem Anfscheine nach das älteste der Kinder.

„Es ist nicht mein Vater, sondern mein Herr; wo ist er und wo ist Capi?“

Wäre Vitalis mein Vater gewesen, so würden die Leute, die mich umstanden, seiner gewiß mit großer Schonung gegen mich erwähnt haben; da sie aber hörten, er sei nur mein Herr, glaubten sie jede fernere Vorsicht überflüssig. So erzählte mir denn der Vater ohne Umschweife, er habe, als er gegen zwei Uhr Morgens die Gartenthüre geöffnet, um nach dem Markte zu gehen, uns vor derselben gefunden, uns zunächst aufstehen heißen, um den Wagen vorbei zu lassen, uns aber dann, da sich Keiner von uns rührte, sondern nur Capi zu unserer Vertheidigung laut bellte, beim Arm genommen und geschüttelt. Democh seien wir regungslos geblieben, wie zuvor. Die Leute wurden bedenklich, holten eine Laterne herbei, fanden Vitalis todt, vor Kälte gestorben, und mich dem Tode nahe. Dank Capi, der mir auf der Brust lag, hatte ich indeß ein wenig Wärme im Herzen behalten, wodurch ich der tödtlichen Wirkung der Kälte widerstanden hatte und noch athmete.

Nun trug mich der Gärtner, — eben der Mann im grauen Wamms, und der mir das Alles mittheilte, nach an dessen Fichte wir niedergefallen waren, in seine Wohnung, hieß eines der Kinder aufstehen und legte mich in das warme Bett desselben, wo ich sechs Stunden wie ein Todter dalag; — dann erst war das Blut wieder in Umlauf gekommen, der Athem kräftiger geworden und ich auch bald nachher erwacht.

So erstarrt und gelähmt ich mich auch an Körper und Geist fühlte, hatte ich doch Faßungskraft genug, um die Worte, die ich soeben hörte, in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen. Vitalis todt! (Fortsetzung folgt.)

19. Kapitel.

Als ich erwachte, lag ich in einem Bette; ein helles Feuer erleuchtete das Zimmer, worin ich mich befand; ich schaute umher, aber ich kannte dies Zimmer nicht; fremde Menschen umgaben mich; — ein Mann in grauem Wamms und gelben Holzschuhen und drei oder vier Kinder, unter letzteren ein kleines Mädchen von fünf oder sechs Jahren, das ein paar erstaunter, wunderbarer blickender Augen auf mich ruhen ließ.

Ich richtete mich empor, worauf Alle sich um mein Bett drängten, — und sagte: „Vitalis?“

